

**Geheimt Misch**  
nachmitt. mit Kaffee  
von 10 bis 11 Uhr  
des Morgens

**Abendunterhaltung**  
sonntags 8 bis 10 Uhr  
Abendunterhaltung  
1. bis 2. Mai

**Die neue Welt**  
(Anzeigenschein)  
nachmitt. mit Kaffee  
von 10 bis 11 Uhr  
des Morgens

Telephon Nr. 1047.  
Telegraphen-Nr. 22.  
Verkaufsstelle

# Volksblatt

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Muerfurt, Delitzsch-Bitterfeld,  
Baumburg-Weißfels-Beitz, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga  
und die Mansfelder Kreise.

Expedition: Harz 42/43. Redaktion: Harz 42/43.

**Infektionskrankheiten**  
besonders für die epidemischen  
Typhus oder rosen Rausch  
30 Pfennig.  
Die anzeigende Ausgabe  
5 Pfennig.  
Zur Verbreitung des Blatts  
kann bis Ende 75 Pfennig  
genommen werden.

**Infanten**  
für die kleine Nummer  
müssen hiermit die ver-  
willigte halt 17 Jahren  
des Bestehens angegeben  
sein.

Eintragung in die  
Postzeitungsliste.

## Auf zur Maifeier!

Nur wenige Tage trennen uns vom 1. Mai. Die lebhafteste Agitation muß deshalb jetzt einsetzen. Die diesjährige Maifeier muß um so imposanter werden, als sie gleichzeitig als **Wahlrechtsdemonstration** wirken soll.

Demonstrationen aller Art sind treffliche Kampfmittel in den Händen des Proletariats. Aber ihnen muß durch die **Beteiligung der Massen** daran Wucht verliehen werden.

**Arbeiter, Genossen! Es handelt sich um eure ureigensten Interessen! Zeigt, daß ihr das begriffen habt. Demonstriert am 1. Mai durch Arbeitsruhe! Wenn irgendwo, hier hat das Wort guten Sinn, jenes Wort, das ihr alle kennt: Mit uns das Volk, mit uns der Sieg!**

### Zum 1. Mai

Schreibt Genosse Karl Kautsky in der neuesten Nummer der Neuen Zeit:

Der 1. Mai bedeutet eines Herrschens des kämpfenden Proletariats. Sie beschränkt in diesem Jahre besonders ernstlich zu werden. Noch sind es keine zwei Jahrzehnte, daß die Maifeier des internationalen Proletariats in Paris die Maifeier beschränkt eine gewöhnliche Straße Tages wurde in dieser feierlichen Stunde Zeit zurückgelegt. Damals gab es nur ein Land, in dem die Sozialdemokratie eine geschlossene Kampfgemeinschaft war, Deutschland, und dies fand unter dem Druck eines Ausnahmegesetzes. Ueberall anderwärts bildeten die Sozialisten unter den Arbeitern selbst nur eine Minorität, freilich eine Elite.

Heute ist sogar in Rußland die Sozialdemokratie eine Partei der Massen geworden, von Massen, die fast genug waren, wenigstens einen Moment lang den Haren auf die Knie niederzuzwingen, wenigstens einen Moment lang eine Diktatur des Proletariats über das ganze riesige Rußland auszuüben, wie sie 1871 das Proletariat Frankreichs nur über die Hauptstadt ausüben vermocht hatte.

Der Fortschritt zeigt sich auch darin, daß zur Zeit der Einführung der Maifeier, 1889, und noch lange nachher, die Sozialdemokratie eines Landes, Deutschlands, die der anderen Länder an Kraft, Geschlossenheit und Klarheit so sehr überlegen, daß sie die Führung in der neuen Internationalen von selbst auf sich, ohne daß sie sie forderte oder gar beanspruchte. Auch diese Führung hat sich, die sozialistischen Parteien der anderen Länder werden immer mehr der deutschen Sozialdemokratie ebenbürtig, und es hängt nur noch von der historischen Situation ab, welche von ihnen in den Vordergrund tritt. Im Jahre 1908, nach dem glänzenden Dreimillionenstieg, war es noch die deutsche Sozialdemokratie, 1906 die russische, zur Zeit der herrlichen Ostoberlage, 1906 die österreichische in ihrem siegreichen Wahlrechtskampf, dem dann ein ebenso glänzender Wahlkampf folgte. Jetzt ist es vor allem die englische Sozialdemokratie, die im Mittelpunkt des internationalen Interesses steht, weil sie der Mittelpunkt des politischen Interesses in ihrem Lande selbst geworden ist. Sie beherrscht dort das öffentliche Leben mehr als je, mehr als zur Zeit des Charismas, mehr als zur Zeit des neuen Unionismus. Niemand hat die Bourgeoisie Englands der Sozialismus so lebhaft bekämpft wie heute. Fürchtet sie ihn doch schon so sehr, daß sie nach französischer Muster mit der höchst schwangeren geht, ihm einen Ministerposten einräumt, um ihn zu korumpieren und so zu paßten, ehe er die Gesamtheit der Arbeiter gewonnen hat, deren Befreiheit bereits hinter sich steht.

Und nicht minder getaktet wie in England sind die Fortschritte des Sozialismus in Amerika, dem Lande des entwickeltesten Kapitalismus, aber auch der gewalttätigsten Bourgeoisie, der fruchtlosesten Spekulation, der verheerendsten Krisen.

Freilich, die Krisis droht in diesem Jahre die Maifeier insoweit zu beeinträchtigen, als sie eine Straftatprobe zwischen gemeinschaftlich organisierten Arbeitern und Unternehmern bedeutet. Im rein wirtschaftlichen Kampfe werden durch die industrielle Situation die Positionen der Unternehmer gegenüber den Arbeitern ungemein gefährdet. Um so mehr wird aber in diesem Jahre die Maifeier einen politischen Charakter annehmen müssen und einen sozialistischen, revolutionären Charakter. Für a. Wirkende des Kapitalismus lassen sich Reformen, Währungs-, Palliativmittel denken — freilich meist nur denken, fast nie durchsetzen — für die Krisen dagegen ist innerhalb der kapitalistischen Produktionsweise kein Kraut gewachsen, sie werden von der kapitalistischen Welt selbst als unvermeidliche Elementarereignisse hingenommen. Die lächerliche Erwartung einiger Konfessionsräte, die Kartelle und Kräfte würden die Produktion regeln und dadurch den Krisen

entgegenwirken, ist längst verpufft; die Kräfte sind nur zu neuen Krisenursachen geworden.

Der Kampf gegen die Krisen ist daher von vornherein nur zu führen als Kampf gegen die Gesamtheit der kapitalistischen Produktionsweise, nicht bloß gegen einzelne ihrer Teile; hier verlagert die sogenannte Realpolitik, die glaubt, besonders schlan zu sein, wenn sie immer nur ein Gliedchen des gesellschaftlichen Betriebes ins Auge faßt und von seiner Schwachheit abzieht. Hier heißt es, der Gesamtheit zu Hilfe gehen, die Gesamtheit umzuwandeln wollen, das heißt, im Gegensatz zur Realpolitik, revolutionäre Politik treiben.

Anfolge der Krisis wird die Maifeier daher in diesem Jahre mehr als je seit ihrem Bestehen eine revolutionäre Feiertag sein. Wohl wird die Zahl derjenigen geringer sein, die die Arbeiterklasse am 1. Mai ihren Unternehmern abzutreten vermögen, aber um so größer die Zahl derjenigen, die von ihren Unternehmern selbst gewonnen werden, auf die Straße zu gehen und zu feiern. Die Maifeier wird in diesem Jahre mehr als je ein Protest der Arbeitslosen sein, ein Protest gegen die Gesellschaftsordnung, die die Arbeiter wohl in der Zeit der Prosperität auszubuten, aber in der Zeit der Krisis nicht vor dem Verhungern zu schützen weiß.

Aber nicht bloß ein Protest der Arbeitslosen, sondern auch der Rechtlosen.

Nur war das Proletariat kräftiger als heute, nie mehr gefährdet; aber gerade darum werden ihm von seinen Gegnern politische Rechte, die es noch nicht hat, hartnäckiger als je vorenthalten, indes man gleichzeitig trachtet, ihm die Rechte, die es schon besitzt, zu eskamotieren.

Ein Protest der Rechtlosen wird die Maifeier vor allem im Parzenreich sein, wo sich das Selbstherrschertum nur noch dadurch zu behaupten vermag, daß es das Lumpentum entseufet und allen, die durch fleißige Arbeit die Gesellschaft erhalten, die schwersten Beschul anlegt.

Ein Protest der Rechtlosen auch in Deutschland, wo in Preußen das Proletariat noch immer von jedem Zugang zum Parlament ausgeschlossen ist, wo das Recht der nichtdeutschen Nationalitäten und namentlich ihrer Arbeiter mit Füßen getreten wird, wo das allgemeine Wahlrecht zum Reichstag selbst beschränkt ist.

Ein Protest der Rechtlosen endlich in den Vereinigten Staaten, wo die Gerichtshöfe sich immer mehr als schamlose Werkzeuge des Kapitalismus entpuppen, die ihm zuliebe jede freie Betätigung der Arbeiterklasse unter freier Gesetzesverhöhnung zu erlösen suchen.

Aber was in diesen Ländern passiert, das kann heute oder morgen in jedem anderen das Los der Arbeiterklasse sein. So gar in der freien Schweiz plant man Ausnahmegeetze gegen die Arbeiterklasse. Und noch nirgend, in keinem Lande der Welt, ist der Proletariat völlig gleiches Recht mit den Besitzenden. Ueberall hat er sich dieses gleiche Recht erst zu beschaffen.

Kampf gegen Arbeitslosigkeit, Kampf gegen Rechtslosigkeit, das ist mehr als je in diesem Jahre die Signatur der Maifeier. Das heißt aber nichts anderes, als Kampf gegen die bestehende Staats- und Gesellschaftsordnung.

### Tagesgeschichte.

Halle a. S., 24. April 1908.

#### Wird, kein Widerspruch?

Der deutsche Reichsanwalt Fürst Hilow hatte am Mittwoch vor Opiern mit dem Papst VIII. eine Unterredung unter vier Augen, als deren Ergebnis die offizielle Kampferpresse triumphierend mitteilte, der Papst mitbillige die Haltung des Zentrum, er habe an ihr keine Freude und sehe in ihr keine richtige Vertretung christlicher Interessen.

Dagegen schreibt jetzt die papstfeindliche Germania: „Wir sind in der Lage, auf Grund genauerer Informationen mitzuteilen, daß in diesen letzten Tagen Sr. Heiligkeit der Papst Anlaß gehabt und genommen hat, sich in der allerhöchsten und unabweisbarsten Weise über das Verhalten des Reichsanwalts zu äußern, der den Verordnungen der kaiserlichen Behörden in den deutschen Parlamenten erfüllt. Man hat daher Grund, all die unangenehmen Nachrichten und Umänderungen welche die gemerzte Presse über die Unterredungen des Reichsanwalts mit Sr. Heiligkeit und mit dem Kardinalstaatssekretär gebracht hat, mit dem ächteren Mißtrauen aufzunehmen.“

Es steht also Ausgabe gegen Ausgabe: der Papst läßt in seiner Presse über den Inhalt seiner Unterredung mit dem Reichsanwalt das gerade Gegenteil von dem erklären, was Fürst Hilow in seiner Presse über denselben Gegenstand erklären ließ. Und da schließlich doch beide hohen Herren genau wissen müssen, wie es in Wirklichkeit gewesen ist, so kommt die Offenheit in die peinliche Lage, an der Glaubwürdigkeit einer der beiden Aussagen zweifeln zu müssen. Für den deutschen Reichsanwalt muß das um so unangenehm sein, als er sich schon einmal und zwar erst kürzlich, in der Angelegenheit des Empfangs der nationalen Arbeitervertreter und seiner angeblichen Erklärungen zum § 7 des Vereinsgesetzes in einer ähnlichen Lage befunden hat.

#### Die Meinungsäußerung des Liebenbergers.

Offiziell wird mitgeteilt, daß von der Berliner Staatsanwaltschaft ein Ermittlungsverfahren gegen den Fürsten Eulenburg wegen Meinungsäußerung eingeleitet worden sei. Außerdem wird in benennigen Orten, an denen der Fürst sich längere Zeit aufgehalten hat, nachgefragt, ob er sich sonstige jezuellere Verletzungen zuschulden kommen ließ.

Herr Jfenbeld, der modere Oberstaatsanwalt und Eulenburgretter, befindet sich noch immer in tausend Wüten und fährt fort, den Zeitungsbekanntmachern, die ihn besuchen, sein bedrängtes Herz auszusprechen. Er findet jetzt die Sache „für den Fürsten soweit bedenklich“ ausbleibt, kann aber bei dem scharfen Verstande, der Klugheit, Stellung und der ganzen Persönlichkeit nicht glauben, daß Eulenburg wirklich einen Meineid begangen hat, sondern hofft, daß es ihm noch gelingen wird, die Sache klarzustellen, was auch dem Auslande gegenüber zu wünschen wäre. „Wie viele Reichen“, stimmt der milde Staatsanwalt, „haben in ihrer Jugend nicht derartige Verletzungen begangen!“

Das Ausland, vor dem der Staatsanwalt, obgleich er verpflichtet ist, Verbrechen aufzudecken und so verfolgen, die Ehre der herrschenden Schichten am liebsten verteidigen möchte, wird aus den Staatsanwaltschaftlichen Äußerungen recht weitgehende Schlüsse ziehen.

Auch Eulenburg ist von einem Mitarbeiter eines Berliner Blattes angefragt worden. Er war aber wieder einmal krank und ließ dem Antrager sagen, er wünsche eine Anklage zur Klarstellung der Angelegenheit.

Was nützen aber die Winthe des Fürsten Eulenburg, wenn der Oberstaatsanwalt Jfenbeld nicht will?

#### Die Ergiebung der Schwelmeubant.

Auf dienstliche Veranlassung hat der Oberstanzler Direktor Berg ein Schreiben für den Reichsanwalt unterzeichnet, in dem er die „Infanterie in der Schlacht“ heißt. Er schildert darin, nach der frankfurter Zeitung, die Einberufung zum Krieg und der Verlust einer Schlacht zu dem pädagogischen Zweck, den Soldaten die Notwendigkeit beizubringen, recht fleißig zu lernen, wie man am meisten Feinde umbringen kann. Das war und ist nun ja auch letzten Endes der Zweck aller Soldatenmoral, aber seltsam scheint man doch mildere Mittel angewandt zu haben. Im Jahre 1871 schrieb angeblich ein Kriegsgelehrter nach Hause: „Der Krieg ist bald ausgebrochen, nicht mehr die lieben Kinder und Kameraden, sondern

Wieder Kraft und Schwelmsunde. Im nächsten Krieg gibt es ansehnlich kein Jüngerlein mehr. Denn sich die Leute, die zum erstenmal ins Feuer kommen, unwillkürlich drücken, so erziehen sie von Seiten der Führer nach Düsterberg, und der muß es ja wissen, ein lautes „Acht, Acht, Acht“ aus dem Dreck“ mozt sich das Baroneinfater wieder höher und auf ein Weßel wieder höher. Der Verfasser dieses jettamen Plüdelins (Silberzeitung) weiter: „Singe Ketzis auf dem linken Flügel werden unruhig. Ein Schwanz geht los, doch ein Donnerwetter wird der beschleunigenden Luftmassen der Franzosen. Reiter schreit mit, so schreit der Generalstabschef der Franzosen. Die bezügliche Ausbildung, um folgende Stelle ganz verlassen zu können: Gatte auch mander (der vorwärts kriechenden Soldaten) den „inneren Schwelmsund“ mit Gewalt niederzubrüden, das bekannte Kommando, dem man mechanisch folgt, und das Beispiel der Führer zwingen alle vorwärts, nur an einigen Grabenstellen drängen sich die schlechten Springer und schlappen Ketzis“ zusammen. Endlich kommt es zum Sande gemenge mit aufgeplanztem Seienegewebe. „Die Bickelhauben mischen sich mit den Rappitragern. So oder so muß der Ketzis vernichtet werden. Brautaffe Energie ist geboten...“ Das schönste ist noch, daß der diesseitige „Ketzis“, der den jenseitigen „Ketzis“ umzubringen hat, solche Anleitung von 16 Bundesgottesdienst linnung auch noch um den dreißigstündigen herrschenden Preis von 12 Pf. kaufen soll.

Unternehmungs. Heuer eine neue Methode der Sozialistenbehandlung nach die Hoff. Jtg. (Nr. 188) zu berichten. Sie meldet aus Braunschweig:

Im braunschweigischen Borge erhalten die Sozialisten seit langen Jahren auf Ansuchen Holz aus den staatlichen Forsten zu ermäßigten Preisen, zur sogenannten Grubenarbeit. Auf Anordnung des Ministeriums wird die Vergünstigung dieses billigen Holzes, „Unternehmungs“ genannt, von jetzt ab solchen Personen nicht mehr gewährt, die erweislich als sozialdemokratische Agitatoren auftreten.

Dann hat man doch endlich eine überzeugende Widerlegung der sozialistischen Lehre gefunden! Wenn man den hier wirksamen Behörden, die Sozialdemokratie von allen „Unternehmungsvergünstigungen“ auszuschließen, z. B. auch von dem Recht, den bunten Rod zu tragen, Steuern zu zahlen usw., konsequent durchführt, dann ist die böse Gesellschaft schon bald ausgerottet.

## Zur Landtagswahl.

Die Wahlrechtswahl des Freisinnigen wird hier befehlen durch die Wahlkommission, die freie Verlogen und falschen Freunde des Reichstagswahlrechts mit erklärten Gegnern eines freien Wahlrechts für Braunschweig abzuweisen. Wir haben hier in Halle ein treffendes Beispiel dafür. Aber auch andersorts gehen die Freisinnigen mit den reaktionären Wahlrechtseindern durch die Däm. So wird aus Halle gemeldet:

Für die Landtagswahlen in der Provinz Westfalen wurde gestern nach langwierigen und zum Teil außerordentlich schwierigen Verhandlungen zwischen der Reichstagswahlkommission und der nationalliberalen Partei ein Kompromiß auf der Grundanlage der Wahlrecht des Reichstages abgeschlossen. Die Nationalliberalen sichern dementsprechend ihre schon proklamirten Sonderkandidaten im Wahlrechte gegen Schwim zurück und unterstützen die beiden freisinnigen Kandidaten. Als Gegenleistung gewähren die Freisinnigen den Nationalliberalen die beiden Reichstagskandidaten von Westfalen und Hamm. In Halle-Gerford-Dieffeld werden zwei Nationalliberalen und ein freisinniger aufgestellt. In Minden-Bübbel werden ebenfalls ein Freisinniger und ein Nationalliberaler um die Mandate.

Also auch hier der prinzipien- und strupellose Mandatsfänger der Freisinnigen!

### Der Wahlantrag der Freisinnigen.

Der Reichstagskommission veröffentlicht einen vom Vorstand der preussischen Abgeordnetenversammlung unterzeichneten Wahlantrag der Freisinnigen, in dem der Wahlrechtsfrage ausgeführt wird:

„Eine Reform des Wahlrechts, wie wir sie immer unter scharfer Kritik des Dreiklassenwahlrechts gefordert haben, ist nicht vorgenommen worden. Die königliche Staatsregierung hat inzwischen anerkannt, daß das geltende Wahlrecht Mängel aufweise, und hat „eine gründliche Reform“ desselben in Aussicht gestellt. „Bei es im Rahmen des bestehenden Wahlrechts, sei es unter grundsätzlicher Aenderung“ desselben.

Wir glauben erwarten zu dürfen, daß der neuerwähnte Landtag alsbald mit einer entsprechenden Vorlage befaßt werden wird.

Wenden sich die bevorstehenden Wahlen sind schon deshalb von einer ganz besonderen Wichtigkeit. Denn mit der so notwendigen grundsätzlichen Aenderung des Wahlrechts entscheiden sie auf Jahre hinaus über die Gestaltung der inneren Politik Preussens.

Wir sind bereit, an der schweren Aufgabe einer Wahlreform mit voller Energie für die Interessen unseres Volkes und Staats und unter voller Wahrung der verfassungsmäßigen Rechte der preussischen Staatsbürger mitzuwirken. In welcher Richtung sich für diese Reform unsere Wünsche und Forderungen bewegen, ergibt unsere Stellungnahme von altersher; wir haben dieselbe auch in neuester Zeit im Parlament wiederholt ausgesprochen.

Deshalb bekennen wir lebhaft, daß die Wichtigste Staatsregierung nicht einmal die Erhebung der öffentlichen Stimmung durch die geheime für diese Reform in Aussicht gestellt hat. Jede der Wähler wird es sein, in vollzähliger Anteilnahme an der bevorstehenden Wahl ihre Meinung zu ausgesprochenem Ausdruck zu bringen.

Vorsichtiger, matherziger und gleichgültiger kann man sich überhaupt nicht ausdrücken. Das allgemeine, gleiche, direkte Wahlrecht wird als Ziel überhaupt nicht genannt, sondern man begiebt sich auf die „Stellungnahme von altersher“, in der Hoffnung, die Wähler würden nicht wissen, wie schwach und unzuverlässig diese Stellungnahme allezeit gewesen ist. Schließlich wird nicht etwa Erklärung parlamentarischer Kampf für das gleiche Wahlrecht versprochen, sondern gewisse Mitarbeiter an einer Wahlreform bitten, die doch um so lächerlicher ausfallen wird, je mehr die Parteien die Wahlrecht erkennen lassen, auch die kleinste Erhebung der Regierung dankbar zu akzeptieren.

Der Ton der absoluten Dummheit, mit dem der Reichstagskommission der Wahlrecht spricht, wird allerdings verständlich, wenn man die Namen der Unterzeichner beachtet. Unterzeichnet haben nämlich die Herren:

Dr. Porck, Gerold, Dr. Dietrich, Kooren, Kirck, Dr. Rinteln, Dr. Spain, Graf von Stradowitz-Bertelsdorf, Stombach, Zimboren, Willbrand.

Zwei dieser Herren, nämlich Graf Stradowitz-Bertelsdorf und v. Stombach gehören jener Gruppe des Reichstags, die sich im vergangenen Jahre weigerte, den Reichstagsantrag auf Einführung des gleichen Wahlrechts mitzutragen.

Graf Stradowitz war es auch, der im Sommer 1906 seinen Jörn über die angeblich zu geringe Steuerbelastung der Massen durch den Reichstag in der Deutschen Tageszeitung zur Sprache brachte, mit folgenden Worten:

„Wenn der Reichstag gesehen hätte, daß die Regierung unbeeigam ihren Willen vertreten hätte, und die Regierung hätte gewinnen können, daß außerdem die Regierung die konservativen Parteien gegen diejenigen des Linkstrahls zu schüren gemüht gewesen wäre, so hätte aller Voraussicht nach schon in Erinnerung an das Jahr 1887 — der tagende Reichstag eine großzügige, einheitliche und genügende Steuerreform gebilligt. Und was es nicht der tagende, so war es ein anderer Reichstag, ein so oder so gewählter!“

Die ultramontane Köln. Volksztg. schrieb damals in bezug auf die letzten Sätze dieser Ausführungen:

„Damit bekundet Graf Stradowitz offen, daß zur Durchführung ihrer Steuerpläne nach seiner Ansicht die Regierung auch vor einer Aenderung des Reichstagswahlrechts nicht hätte zurückschrecken sollen... Graf Stradowitz vertritt aber nicht nur den Wunsch nach einer Aenderung des Reichstagswahlrechts, sondern auch nach einem neuen Sozialengesetz. Das ist deutlich aus dem Jellen seiner Anklage gegen die Regierung zu sehen.“

Daraufhin sprach für den Angegriffenen ein anderes Reichstagsmitglied ein, das in der Deutschen Tageszeitung heraus erklärte:

„Bezüglich des Reichstagswahlrechts möchte ich, entgegen sehr häufigen Behauptungen in Reichstagsblättern, ganz offen aussprechen, daß sehr viele Leute in der Reichstagspartei mit mir der Ansicht sind, daß es und für sich die Eigenschaftswörter „allgemein, gleich“ einen großen Mangel an diesem Wahlrecht bezeichnen. An und für sich, möglicherweise, an und für sich halte ich es für einen Unfinn, daß der bismarckische Treibsel Troddel mit dem intelligenten Wanne das gleiche Wahlrecht...“

Jedenfalls ist es eine Torheit, wenn die Sache in Reichstagsblättern häufig genug so unklar dargestellt wird, als ob es quasi eine Parteiverpflichtung für den Reichstagsmann sei, das geltende Reichstagswahlrecht an und für sich als etwas besonders Empfehlenswertes anzusehen.

Und der Graf selbst, weit davon entfernt, diesen Bundesgenossen abzuschnüdeln, schreibt höhnisch der Deutschen Tageszeitung:

## 70) Die Mutter. (Nachdruck)

Roman von Maxim Gorki. Deutsch von Adolf Gsch.

Die Leute umringten Rubin dicht. Seine Stimme klang ruhig, gemessen. Das erwiderte die Mutter.

„Hörst Du?“ fragte leise der eine Bauer, indem er den blaugrünen Bauer in die Seite rief. Dieser antwortete nicht, er hob den Kopf und blickte der Mutter wieder ins Gesicht. Und der andere blickte sie ebenfalls an — er war jünger als der erste, trug einen dünnen, dunklen Bart und hatte ein bageres, dem Sommerprossen buntes Gesicht... Dann bewegten sich beide von der Treppe zur Seite.

„Sie haben Angst! bemerkte die Mutter unwillkürlich. Ihre Unruhe kam nicht von dem von der Treppe herab, als ob sie bedacht, das verschlagene schwarze Gesicht Michail Ivanowitsch, unterdessen den heißen Wangen seiner Augen. Sie wünschte, er möchte auch sie sehen, erob sich auf den Hüfen und streckte den Hals nach ihm aus.

Die Leute blickten ihn finster, miträuflich an und schwiegen. Nur in den hinteren Reihen der Menge hörte man halbhautes Geplärr.

„Waren?“ sagte Rubin mit seiner vollen und streifen Stimme. „Glaubt diesen Papieren. Ich nehme jetzt viel leicht den Tod dafür auf mich, sie haben mich geschlagen, gefoltert, wollten heranzubekommen, wo ich sie her bezogen hatte, und werden mich noch mehr schlagen... Ich halte alles aus!... Weil in diesen Schriften die Wahrheit dargestellt ist; diese Wahrheit muß sich teurer sein als das liebe Wort“

„Janobil!“

„Warum sagst er das?“ rief einer von den Bauern an der Treppe leise. Der Blaugrüne antwortete langsam:

„Jetzt ist alles egal — einmal kann der Mensch nur sterben, und das bleibt ihm nicht erpart...“

Die Leute standen schweigend da, blickten starr und finster drein; auf allen lag gleichsam etwas Unsichtbares, aber Schwere.

„Auf der Treppe erstehen der Wachmeister und brüllte, hin und her gehend, mit trauriger Stimme:

„Was ist das für Volk! Wer redet da?“

Er lief plötzlich die Treppe hinunter, packte Rubin am Haar, zog seinen Kopf nach vorne, rief ihn zurück und schrie:

„Das sagst Du, du Hundsfott... Du...“

Die Menge geriet in Bewegung und fing an zu murzen. Die Mutter lenkte in ohnmächtiger Kummer den Kopf. Einer von den Bauern leuchtete. Und wieder erlöste Rubin Stimme.

„Da ist, Ihr lieben Leute, der Wachmeister schlug ihn ins Gesicht. Rubin schrak und bewegte die Schultern.

„Haben einen gebunden und quälten ihn, wie sie wollen...“

„Wollt! führt ihn hinauf! Geht auseinander, Leute!“

Der Wachmeister sprach wie ein Kettenhund vor einem Stück Fleisch vor Rubin hin und her, rief ihn mit den Fäusten ins Gesicht, gab die Brust in den Bauch.

„Schlag ihn nicht! rief jemand aus der Menge.

„Warum schlägst Du ihn?“ rief eine andere Stimme ein.

„Komm!“ sagte der blaugrüne Bauer stöhnend. Beide gingen langsam ins Amt, die Mutter aber begleitete sie mit einem freundlichen Lächeln. Sie atmete erleichtert auf.

Der Wachmeister lief wieder schwerfällig die Treppe hinauf und brüllte von da, indem er die Faust schüttelte, wie rasend:

„Wingel ihn her! Lage ihn!“

„Ich nicht nötig!“ erlöste eine harte Stimme in der Menge. Die Mutter begriff, daß der Bauer mit den blauen Augen das sagte. „Lacht es nicht, du, Finkler!“

„Wingel sie ihn dort hin, dann schlagen sie ihn zu Tode... und jagen dann von uns... wir hätten ihn toteschlagen...“

Lacht das nicht zu? Michails Stimme. „Seht Ihr denn nicht, wie Erster Leben ich, begreift Ihr nicht, wie sie Euch ausblenden, Euch betrogen, Euch Wut trinken? Ihr haltet alles zusammen, Ihr — seid die erste Macht auf Erden... ihre ganze Kraft... Und welche Rechte habt Ihr? Vor Sungler zu verrecken — das ist Euer einziges Recht!“

Die Bauern schrien plötzlich, indem sie sich gegenseitig unterdrücken:

„Der Mann hat recht!“

„Ruf den Kommissar! Wo ist der Kommissar?“

„Der Wachmeister ist hingekommen...“

„Wohin?“ Der ist ja betrunken...“

„Ich nicht unsere Sache, die Obrigkeit zu holen...“

„Der Mann wurde bedrängt.“

„Reb“ weilt! Wer lassen dich nicht schlagen...“

Der gealterte König. Volkssag, gebe ich zur Erwägung anheim, daß in der Reichstagskommission der preussischen Abgeordnetenhaus in so mander Freundschaft derjenigen Richtung schon begraben worden ist, welche in der Köln. Volkszeitung manchmal zum Ausdruck kommt.

Der Wahlantrag des Reichstags ist mitunterzeichnet von einem Manne, den sein eigenes Parteiprogramm, die Köln. Volkszeitung, als ein Wahlrechtsfeind an den Frager gestellt hat! Dem will das Reichstagsmitglied dieser Aufgabe und seiner ganzen zweideutigen Haltung noch einreden, daß es wirklich ein zuverlässiger Freund des gleichen Wahlrechts ist!

## Zur Revolution in Rußland.

Der russische Imperialismus. Die Annahme der Regierungsbürokratie über den Bau der Armurbahn und in verschiedenen Kreisen der russischen Gesellschaft um sich greifenden imperialistischen Tendenzen bilden ein wichtiges Moment zur Charakteristik der gegenwärtigen politischen Lage in Rußland. Mit ihrem Vortum vom 15. April, das 215 Millionen Rubel für den Bau der Armurbahn bewilligte, hat die Majorität der Duma sich in den „Strudel der Weltpolitik“ gestürzt und den Beweis erbracht, daß sie gewillt ist, dieselbe Politik zu unterstützen und zu fördern, die vor kurzem zum schmachvollen Zusammenbruch bei Ruden und Tschingai geführt hat. Und zugleich zeigt der aggressive Ton, den die Regierungsbürokratie und die Organe der „führenden“ Parteien in bezug auf die Ereignisse im nahen Orient angeklagen haben, daß die Regierung und ihre Bundesgenossen vom 18. Juni sich nicht bloß mit neuen Abenteuer im fernem Osten begnügen wollen...

Was ist der Grund des unmissigen aggressiver Tendenzen in der auswärtigen Politik in einem Moment, da die innere politische und wirtschaftliche Krise sich immer mehr vertieft? Die Antwort darauf ist nicht schwer: die bankrot werdende und den Ansehensverlust der chaotischen Gefühl und Erwachen der Renaissance die allgemeine Aufmerksamkeit von den inneren Zuständen abulenken und durch die Demonstration ihrer „Solidarität“ mit der Gesellschaft ihren Kredit im Ausland zu heben. Diese Bestrebungen finden bei den privilegierten Klassen bereitwillige Unterstützung, denn sie genähren ihnen die Möglichkeit, an eine „Umgestaltung“ der herrschenden Zustände zu scheitern, ohne die Grundanlage des alten Regimes anzuastufen. Der Junker hofft, die Agrarfrage aus der Welt zu schaffen, indem er den Bauern das stasatische Erbdobst erschließt, und der Bourgeois träumt von einer Entwicklung des nationalen Kapitalismus vermittelt der Erweiterung der politischen Einflusssphäre des Reiches, der Erschließung neuer Territorien usw. Die ökonomische und politische Exploitation der „nationalen Macht“ als Hebel zur weiteren Entwicklung des Kapitalismus — das ist der Kern des Programms der „führenden“ Dumafraktion — der Ochrastin.

Diese Bestrebungen wären an und für sich nicht neu, wenn sie nicht in den Kreisen der liberalen Bourgeoisie, die sich bisher gegenüber einer aggressiveren äußeren Politik als bankrot verhielten, immer mehr Anklang finden. Die Radikalen setzen ihren Ehrgeiz darin, den „liberalen“ Minister des Auswärtigen, Szweloff, zu unterstützen, und — wie das während der jüngsten Balkanfehde in der Duma der Fall war — sich mit der auswärtigen Politik des Jarkismus solidarisch zu erklären. Ja, einer ihrer Führer, der sozialdemokratische Renegat Herr Peter v. Strube, predigt obgleich die Notwendigkeit, sich mit der Regierung auszuöhnen und Hand in Hand mit ihr auf der Basis einer aggressiven Politik im nahen Orient ein „Großes Rußland“ aufzubauen!

Die einzige Partei, die vom „patriotischen“ Zaumel unberührt, ihren Weg verfolgt, ist die Sozialdemokratie. Aber Schweden erhebt sie ihre Stimme gegen die volksfeindliche, ultraceterische Politik der Regierung und der privilegierten Klassen, keinen Augenblick daran zweifelnd, daß diese Politik und mit ihr der chauvinistisch-patriotische Hummel in sich selbst zusammenstürzen muß.

Was sollte die russische Polizei? Vom gesamten Etat des Ministeriums des Inneren, der eine ungeheure Anzahl der verschiedenartigen Institutionen enthält, werden zwei Drittel für politische Zwecke verwaundet. So finden sich im Ausgabenetat des Ministeriums des Inneren pro 1908 im ganzen 85,8 Millionen Rubel, von denen fünf die örtlichen Polizeiverwaltungen und „sonstigen“ politischen Zwecken (ungerechnet die beträchtlichen Summen für die Erhaltung der zentralen Institutionen und der „Schutzabteilungen“) 66,5 Millionen oder 66 Prozent abgehen.

Hierzu kommt noch, daß die Ausgaben für Polizei befähigt steigen. 1904 stiegen sie um 4,1 Mill., 1905 — um 6,1 Mill., 1906

„Was hast Du angerichtet, he?“

„Wendet ihm die Hände los...“

„Ist nicht nötig, Brüder...“

„Losbinden... Was ist dabei...?“

„Die Hände tun mir weh!“ sagte Rubin, als Stimmen überließen.

„Ich laufe nicht fort, Bauern! Versteht mich nicht vor meiner Wahrheit! Sie lebt in mir...“

Einige Leute traten gemessen nach verschiedenen Seiten von der Menge fort, unterhielten sich halb laut und schüttelten die Köpfe; andere lachten... Aber es kamen immer mehr leuchtend und hell angeregte Menschen zusammengekauert... Sie wogelten wie dunkler Schaum um Rubin auf, der aber stand mitten unter ihnen wie eine Kapelle im Walde, erob die Hände über den Kopf, schüttelte sie und lachte in die Menge:

„Ich danke Euch, brave Leute, danke Euch! Wir müssen uns selbst gelegentlich die Hände frei machen... ja! Wer hilft uns denn sonst?“

„Er möchte einen Bart ab und erob wieder die ganz mit Blut bedeckte Hand...“

„Hier ist mein Blut... das fließt für die Wahrheit...“

Die Mutter ließ die Treppe herunter, aber von der ebenen Erde aus konnte sie Michail, der vom Volke eingedrängt wurde, nicht sehen, und so floß sie wieder die Stufen hinunter. In ihrer Brust war es heiß und eine unklare Freude altete sich in ihr.

„Bauern!“ Sucht die Schriften zu bekommen, lest sie, glaubt der Obrigkeit und dem Vopen nicht, wenn sie Euch lügen, daß die Menschen, die uns die Wahrheit bringen, große Aufwiegler sind... Die Wahrheit geht heimlich über die Erde, sie lacht sich ein Nest im Volke... Der Obrigkeit ist sie so viel wie Wasser und Feuer, die kann sie nicht annehmen, sie schneidet ihr den Hals ab, verbrennt sie Euch ist die Wahrheit ein guter Freund!“

Wieder erlöste in der Menge Ausrufe:

„Hör, Rechtschulbig!“

„Ach, Bruder, Du gehst zugrunde...“

„Wer hat dich angezeit?“

„Der Vobel“ sagte einer von den Politisten.

Zwei Bauern schimpften kräftig.

„Aufgehört, Leute!“ erlöste ein wachsender Ruf.

(Fortsetzung folgt)



# M. Bär.

Verlangen Sie heute u. folgende Tage **Gratis-Geschenke** bei Ihren Einkäufen von **1 Mark an.**  
Lobensam. ausgeh.

Sonnabend  
Sonntag  
Montag

# Lebensmittel.

Stunnend  
billige  
Angebote!

**Apfelsinen 20**  
10 Stück 20

puddingpulver 10 Balle 38 Pf.  
 puddingpulver Dr. Götter 3 Balle 20 Pf.

**Zitronen 20**  
10 Stück 35 30

Haushaltsschokolade 78 Pf.  
Bitterschokolade 68 Pf.

Johannisbeeren 58 Pf.  
Himbeersaft 45 Pf.

Fisch geräuch. **Lachs 75**  
Pfund

Margarine 50 Pf.  
Kaffee frisch gebrannt 34 Pf.

Große **Schlangengurten 30**  
Stück 40

**Neue Maitakartoff. 8**  
Pfund

Bels 12 Pf.  
Linsen 16 Pf.

**Feinste Mol.-Butter 62**  
Stück

Erbsen 12 Pf.  
Graupen 12 Pf.

Maccaroni 15 Pf.  
Schnittmadeln 18 Pf.

**Frische Eier 75**  
Mandel

Pflaumen 42 Pf.  
Mirabellen 72 Pf.  
Aprikosen 98 Pf.

**Palmbutter 45**  
Pfund

Kinderwagen von Mk. 10.50 an.

Sportwagen von Mk. 3.25 an.

## Brechen Sie sich das Genick

nicht auf einem Fahrrad, welches Ihnen vielleicht durch veränderte, schwindelhafte Metalle adig billig angeboten wurde. Dieselben sind meist aus minderwertigem Material und deshalb viel zu teuer.



Allen Sie, als ein gutes Velo, Tempo, Panzer- oder Stütz-Fahrrad zu kaufen. Sie werden in kürzester Zeit davon überzeugt sein, daß Sie ein erstklassiges Rad preiswert erworben haben. Dieselben erhalten Sie zu den günstigsten Bedingungen bei

**Paul Hagemann, Fahrrad- u. Nähmaschinen-Handlung,**  
Sommergasse 2, in unmittelbarer Nähe der Katholischen u. Evangelischen Kirche. Telefon 1895.  
Schöne Gabel- u. Gabelteile. — Allen Reparaturarbeiten genügende Reparaturwerkstatt.  
Vertreter überall gesucht! Vertreter überall gesucht!

## Waldholungsstätte Helde

Wieder-Eröffnung: Montag d. 4. Mai  
Anmeldungen: Sternstrasse 10.

**Zeltz. „Deutsche Reichshalle“ Zeltz. Grosser Ball.**  
Sonntag, den 26. April, von 4 Uhr ab:

**50 000 — 6 Mark.**

Ein Kistchen unsortierter Zigarren umsonst.  
Wer innerhalb 8 Tagen 6 Mark per Anweisung oder in Marken einschickt, erhält 200 Pfennig-Zigarren und noch ein Kistchen unsortierter Zigarren franco zugeschickt.  
Dieses billige Angebot mache ich nur deshalb, weil ich meine Preisliste an Raucher mit-enden will.  
H. Bloss, Zigarren-Fabrik, Lauenburg i. Pom.

## Opel- u. Diamant-Fahrräder

sind unübertroffen, fast unzerstörlich, haben wunderbar leichten Lauf und sind taufel preiswert.

**F. Kleinau, Bernburgerstrasse 10.**

## Gekrönte Häupter.

Zur Naturgeschichte des Absolutismus.

1. Katharina II. von Rußland. Konföderiert gewesen.
2. August der Starke, Kurfürst von Sachsen. Konföderiert gewesen.
3. Papst Alexander VI.
4. Karl Leopold von Mecklenburg.
5. Ludwig XIV. von Frankreich.
6. Philipp II. von Spanien.
7. Friedrich Wilhelm II. von Preußen.
8. Heinrich VIII. von England.
9. Elisabeth von Rußland.
10. Louis Philippe von Frankreich.
11. Papst Julius II.
12. Friedrich II. von Preußen.
13. Catalina.
14. Ludwig XV. von Frankreich.
15. Friedrich Wilhelm IV.
16. Johann der Schreckliche von Rußland.
17. Jerome, König von Weßfalen.
18. Isabella II. von Spanien.
19. Wilhelm II. von Preußen.
20. Nero.
21. Karl I. von England.
22. Karl Eugen von Württemberg.
23. Rudolf II., Kaiser von Deutschland.
24. Christian von Schweden.
25. Maria Theresia von Oesterreich.
26. Leopold II. von Belgien.

Jedes Heft 20 Pf.  
Nach gebunden in 5 Bänden à Band 1.50 Pf.  
Die Volksbuchhandlung, Harz 42/43.

## Kaiser-Säle.

Sonnabend, den 25. April 1908,  
nur 1 Soiree der bestrenommierten  
**Leipziger Viktoria-Sänger**  
(Leipziger Quartett- u. Konzert-Sänger von 1888)  
Humoristen u. Schauspieler.  
Besonders gewähltes Familienprogramm.  
Entrée an der Kasse 60 Pf., im Vorverkauf 50 Pf.  
Kaufung 8 1/2 Uhr. Schläger auf Schläger.  
— Künstlerischer Quartett-Vortrag.  
— Vorverkauf bei Steinbrecher u. Falser, Plaggen-Handlung von Offenauer sowie im Kaiser-Säle-Restaurant.

## Weissenfels. Weissenfels.

Geschäfts-Übernahme.  
Einer geehrten Messigen sowie anständigen Arbeiterschaft beziehe ich mich ergebenst mitzuteilen, daß ich am 15. d. M. das

## Restaur. „Kleiner Bahnhof“

nebst **Kostfleisch-Speise-Wirtschaft**  
Weissenfels, o. Marienstrasse 21, o. Weissenfels.  
Bereitschaft habe. Langjährige Erfahrung gerade in dieser Branche legen mich in den Stand, meinen werthen Gästen etwas Besonderes bieten zu können und gleiche

Hochachtungsvoll **Hermann Horn.**

**Zeitler Schuhwarenhaus,**  
Kreuzstr. 6-8.  
**G. Burkhardt, Schuhmacherei**  
mit Kraftbetrieb.  
**Grösste Auswahl am Platze.**

Aufsichts-Postkarten empfiehlt die Volksbuchhandl.

## Theissen. Glauer

Su dem am Sonntag, den 26. April stattfindenden

## Ball

des Vereinstages Turnverein Theissen mettet mit Speisen und Getränken behelfen auf Emil Böttcher.

## Möbel: Kleiderstoffs

35 Wt., Spiegel in gerad. 10 Wt., Glas, Weiss, Plaggen, Trausen, Tisch, Stühle, Kissen, Möbel billig zu verkaufen.  
August Mosse, Gießstr. 21.

## Frische Seefische

Pfund 15, 18 und 25 Pf.  
Wegen wir belant Qualität sowie von nachricht ab  
F. Gieselerstr. 2.  
W. Busch. Fernsprecher 2427.

## Fahrrad

nen, mit Garantie, billig zu verkaufen  
Schwieber. 37, 11.

## Möbelfabrik und Magazin

31 Fleischerstrasse 31.  
Empfehle mein großes Lager anerkannt gut und gearbeiteter Möbel- und Stoffwaren der Zeit anpassend an billigen Preisen.  
F. Bergmann, Tischlermstr.

## Singer Nähmaschine

1 Jahr Gar., 1892, zu verl. Henmarkt 25, Volkshaus.  
Wer Stellung sucht verlange die „Deutsche Vorkanzelpost“, Esslingen 10.  
1 Steinmetz gesucht  
Veruhardstrasse 49.

## Ernst Häckel

Volksausgabe. Preis 1 M.  
Volksbuchhandlung.

# Möbelfabrik G. Schauble

HALLE a. S., Grosse Märkerstrasse 26, am Ratskeller.

## Selbstgefertigte Wohnungs-Einrichtungen

von Mark 217, 263, 300, 424, 491, 543 usw. In diesen Preislagen grösstes Lager am Platze.  
Solide, sachgemässe Ausführung. \* Transport nach allen Orten frei. \* Garantie für beste Haltbarkeit.

Bestag und für die Inserate verantwortlich: August Grotz. — Druck der Deutschen Genossenschafts-Druckerei (G. o. m. b. H.) Halle 4

# 1. Beilage zum Volksblatt.

№. 97.

Seite a. 3., Sonnabend den 25. April 1908.

19. Jahrg.

## Für unsere Frauen.

### Frühlingslied.

„Was neu macht der Mai,  
macht die Seele frisch und frei...“

K. In allen Zeiten und in allen Jonen haben die Weibchen und Großen dieser Welt sich ihr Leben wunderbar schön zu gestalten getrachtet, sie verheßen es auch heute noch. — Sie haben Unsummen an Menschenglück getrimmelt und vertrieben, um ihr eigenes Glück zu bauen und ihre Verschönerungssucht zu betreiben. Von der Wahrheit dieser Behauptung zeugen oft die alten Landeskroniken, sichtbar aber noch für jeden Blick die altertümlichen Burgen, die meistens hoch oben auf Felsen gebaut mit ihren merkwürdigen Mauern den sicheren Fort unangefochtenen Geschlechtern bildeten. Es zeigen uns die alten Schiffe mit ihren prachtvollen Innendekorationen, die eine nach andere in Stadtbetten und Wohnstätten überleben; es zeigen uns die herrlichen Gärten und Parks mit ihren Grotten und verschlungenen Laufgängen, in denen das Jünglings Leben froh und glücklicher Menschen erschallt.

Ein solch ein Park ist auch die Wilhelmshöhe bei Kassel. In Versuch derselben an einem sonnigen Frühlingsmorgen ist so recht geeignet vergleichende Gedanken über den Lebensgenuss der Großen und dem breiten Volksmassen zu ziehen. Die Wilhelmshöhe ist ein über 200 Jahre alter Park, dessen höchster Punkt die Herculesfäule ist. Der Park wurde vom kaiserlichen Landgraf Karl um das Jahr 1700 angelegt, und seine Nachfolger haben den Bau des Schlosses und die Verschönerung des Parks gefördert. Dieses herrliche, durch Menschenhand geschaffene Fleckchen Erde soll der Schulpflanz- und Gärtenbau der Nation genüßlicher und gewinnlicher „Garten“, besonders zur Zeit der Herrschaft des französischen Königs Ludwig XIV. gewesen sein, der zu Anfang des vorigen Jahrhunderts von Napoleon dem Eroberer zum König von Neapel gemacht wurde. Von der gemauerten Höhe des Hercules führen sich in breiter Fülle schäumende Kaskaden und verlaufen sich in meterhohen Nischen, an deren beiden Seiten die Felsensteine mit grünem Moosbelag belegt sind. Überall sprudelt das Wasser zwischen großer gelagerter Felspartien hervor und bietet zwischen all den Blumen und Sträuchern einen malerischen Anblick. Die Frühlingssonne beleuchtet dies anmutige Bild und weicht mit garter Biedlichkeit die Blatts- und Blütenknospen damit sie sich dem Licht erschließen und zu neuem Leben regen: Die Natur verjüngt sich. Die Erde ist schön, unangenehmlich schön!

Angenehm solcher Frühlingswunder drängt sich uns die Frage auf: Warum lernt sie nicht das Frauenvolk ihre Schönheit für alle Menschen warum ist die große wertvolle Kraft der Bevölkerung so allem Schönen ausgeschlossen? Die Antwort darauf ist leicht: Weil Schönheit und Glück allzu innig mit dem Geldhafter liert ist. Weil aller technischer Fortschritt fast nur dazu dient die wertvolle Bevölkerung, Männer, Frauen und Kinder für Hungerlöhne zu Fronarbeiten in die handgeschwängerten Arbeitsstätten zu zwingen. Durch fleißige Hände entstehen Waren und Produkte in zahlloser Vielfalt, durch fleißige Hände werden Schiffe an Änhlen und Erzen aus dem dunklen Schoße der Erde hervorgeholt, und durch fleißige Hände werden die und nach liegende Landschaften in blühende und fruchtbare Gärten und Felder verwandelt. Was wandelt sich für die Weibchen in Strömen von Gold. Und dieses Gold wird dazu benutzt um im Wettbewerb mit der Natur die Erde als Kasse zum Paradies zu machen. Die Erzeuger solcher Frucht und Fortschritte sind aber von aller Schönheit ausgeschlossen und arm und elend sollen sie ihr Leben verbringen; so will es die kapitalistische Weltordnung.

Doch wie die Frühlingssonne Mutter Erde aus dem kalten Banne des Winters befreit und zu neuem Schaffen wach rückt, so ist auch in Millionen Arbeiterhergen die Sehnsucht nach Sonne erwacht, das Verlangen nach Freiheit, Licht und Glück. Die Herzen der denkenden Arbeiter und Arbeiterinnen sind mit einem unstilligen Hoffungsgefühl auf Weckung und Erleichterung der langen Arbeitsfrucht erfüllt, und in Frühlings, am ersten Mai, erinnern sie in demonstrativer Weise die herrliche Weltanschauung an ihre Forderungen auf Menschlichkeit. Wenn's Paradiese wohl, wenn alles aus dem Grund und Licht, wenn die Erde in Farbe und Blätterglanz prangt, dann rufen sich die Männer und Frauen der Arbeit, um auch ihren Aufwachungsstag zu feiern. Neue Lebenskraft und Hoffnung schöpfen alle Unterdrückten an der aufstrebenden Natur. Wenn in der freien Natur jedes einzelne Lebewesen seine natürlichen Entwicklungsmöglichkeiten voll und ganz ausnützen kann, dann müssen auch jene unnatürlichen gesellschaftlichen Zustände fallen, welche Millionen von Menschen jene Entwicklung unmöglich machen. Im Frühlings regt sich überall der allmächtige und allgegenwärtige Strom des Lebens und der Fruchtbarkeit.

„Was neu macht der Mai,  
macht die Seele frisch und frei...“

so möge er auch die Herzen der Arbeiterinnen frischer und freier schlagen lassen für den Befreiungskampf ihres Geschlechts und ihrer ganzen unterdrückten Klasse von der Unmacht unserer gesellschaftlichen Verhältnisse.

## Halle und Saalkreis.

Halle a. S., 24. April.

### Die Kommunalvereine

Nachts am Mittwochabend eine Generalversammlung ab, in der Herr Rechtsanwalt Herzfeld als Vorsitzender des Gesamtvereins, der sich bekanntlich „Allgemeiner Bürgerverein für häusliche Interessen“ tituliert, gewählt wurde. Die feindlichen Brüder vom „All. Bürgerverein“ waren nicht zur Stelle, da die Kommunalvereine ihre Einladung ausdrücklich nur an solche gerichtet hatten, die für Herrn Oberingenieur Müller in der Stimmzettel. Man hat wenig Worte von unseren Stammtisch-Kommunalpolitikern gegen die Kandidatur des Herrn Dr. Steinbrück gesprochen und den Namen des Halleischen Bürgervereins einige Beifall geschleudert. Die vertretene „Sonderinteressen“ der Kommune nimmt sich im Grunde der Kommunalvereine sehr nett an. Als ob die Herren Hausgenossen, Unternehmern, Geschäftleute usw., die sich in den kommunalen Besitzverhältnissen zusammengefunden haben, keine Sonderinteressen besäßen! Die Halleische Arbeiterschaft, die

den weitaus größten Teil der Bevölkerung Halle ausmacht, kann davon ein Bildchen fassen. Ob Allgemeiner, ob Halleischer Bürgerverein, das ist für die Arbeiterschaft jede wie Gese; gerupft, über die Äpfel angelesen, an einmal behandelt wird sie von beiden. Daran wird weder Herr Müller noch Herr Steinbrück etwas ändern. Herr Müller entwickelte zwar in der Versammlung seine Ansichten über eine „großzügige Wirtschaft“ und Kommunalpolitik, er sprach allerlei schöne Dinge von Ersparnissen, mochten ihm, wenn es zum Klappen kommt, wird aber auch er gleich seinen kommunalpolitischen Getreuen dafür zu haben sein, für Fürstenermpfänger, für scharfmacherische, muntere und sonstige Korporationen Häufige Gelder zu beschaffen. Denn die „Großzügigkeit“ der bürgerlichen Stadtobern hat man nun nachgerade zur Genüge kennen gelernt. Herr Müller wurde dann schließlich von der Generalversammlung als der Kandidat der Kommunalvereine für die bevorstehende Stadtobernenwahl abgelehnt.

Möge doch der Halleischen Arbeiterschaft mehr und mehr klar werden, daß der Kampf um ein freies Wahlrecht in Preußen, der sich zunächst in einer allgemeinen und energiegelanten Beteiligung bei den Landtagswahlen äußern muß, auch gleichzeitig ein Kampf ist gegen kommunalpolitische, politische, Wirtschaftliche und Klassenwesen. Dann kann auch die große Stadterobernenwahl im nächsten Jahre unter besseren Umständen für die Arbeiterschaft vor sich gehen, als dies jetzt möglich ist.

### Aber nur kein Heerzet!

— so möchte man den bekannten Ausspruch des samnitischen Heldenwärters Herkules: „Aber nur kein Wasser net, nei, nei, dei, dei, dei moag i ner!“ variieren, wenn man folgendes Schriftstück liest:

## Ludw. Kathe u. Sohn

Zugmaschinen- und Carrosserien-Fabrik.

Fabrik-Adresse  
Wagenfabrik Kathe, Halle a. S., Halle a. S., d. ....  
Fernspr. Nr. 261 u. 265.

### Vertraulich!

Der bei Ihnen angefallene von ..... befehligte gewesene ..... bewirbt sich um Arbeit bei uns. Wir freuen daher ergeben bei Ihnen an, ob Genannter ein tüchtiger und zuverlässiger Arbeiter ist, wie sein Verhalten bei Ihnen war und besonders, ob er kein Aufwiegler, Störer oder dergleichen ist. Für Ihre gefl. Bemühungen legen wir Ihnen im Voraus verbindlichen Dank und verdienen Sie freudigster Danksagung.

### 1. Preisverteilung

Genau so wie der korymbische Wähler, dessen Lebensinhalt von der Winge bis zum Ende der braune Gegenwart ausmacht, eine Preisverteilung, eine korymbische Abrechnung gegen das Wasser hat, genau so korymbisch ist die Abrechnung der Firma Ludw. Kathe u. Sohn gegen alles, was organisierter Arbeiter heißt. Denn für diese Herren ist jeder Organisierte ein Aufwiegler, Hejzer oder dergleichen. Die Herren spekulieren in ihren Urteilsbeschlüssen auf gleichgerichtete Unternehmerrufen, für die sie „zu Gegenständen liest gern bereit“ sind. Das Schriftstück, das uns der bekannte glühende Wind auf den Redaktionsstisch geweht hat, beweist, daß man in die Weltung organisierter Arbeiter System bringen will. Bisher bestand eine gewisse Regelmäßigkeit in der Anwendung der Beschlüsse. Aber man hat in den Beschlüssen eines Arbeiters einen Punkt hinter den Namen gesetzt, so war noch lange nicht die Gewähr gegeben, daß die Bedeutung dieses „dunklen Punktes“ dem jeweiligen Unternehmern, bei dem der Arbeiter um Arbeit nachfragte, auch genügend klar war. Mit dem obenstehenden Schriftstück aber wird der Kerl von einem Arbeiter klipp und klar als „Aufwiegler, Hejzer oder dergleichen“ an den Branger gestellt. Diese Sorte Unternehmerrufen sind wirksamer als die Strohbeschlüsse der Staatsanwaltschaft.

Besser konnte die Firma Ludw. Kathe u. Sohn ihre Minderfähigkeit, ihren Mangel an jedem Verständnis für die Kraft moderner Ideen nicht dokumentieren, als durch ihr Urteilsformular. Überall, selbst bei den wenig nicht arbeiterfeindlichen Behörden, selbst bei den korymbischen, die die wichtigsten und politischen Organisationen der Arbeiter beiderseitige Entscheidungen des modernen Kulturkreises sind. Für die Firma Ludw. Kathe u. Sohn und ihre Gefinnungsgenossen existiert diese Berechtigung nicht. Die Firma baut wohl die modernsten Beförderungsmittel, Automobile u. dergl., ist also auf technischem Gebiete durchaus modern, ihrem sozialen und kulturellen Verständnis nach lebt sie aber noch vollständig in der Zeit der alten Volkstümlichkeiten und Stumpelheiten. Für diese Herren hat der Arbeiter nur selbst bis spät zu „flagen“, sich mit dem ihm von seinem „Brotgeber“ gnädigst festgesetzten Lohne zu begnügen und sich im übrigen weder als Staatsbürger noch als selbstbewußtes Glied des wirtschaftlichen Produktionsprozesses zu fühlen, damit der Profit der Firma nicht geschmälert werde. Gibt er Arbeiter sich aber nicht als selbstbewußtes Individuum, Objekt der Hejzer, er sich den Organisationen seiner Klasse an, dann ist er eben ein „Aufwiegler, Hejzer oder dergl.“ der gebrandmarkt werden muß. Für sich selbst nehmen die Herren Unternehmer das Recht der Organisation und des Zusammenschlusses ganz energig in Anspruch, ihnen Klassen Genossen gegenüber ist auch die Firma Ludw. Kathe u. Sohn „zu Gegenständen liest gern bereit“. Die Arbeiterschaft darf das aber nicht, der wird das als Verbrechen angesehen, das eventuell mit Aufhängen bestraft werden muß. Das ist die Ethik und Moral christlich-germanischer Unternehmern vom Schlage der Firma Ludw. Kathe u. Sohn.

Der Hauptgrund aber, daß die eben gekennzeichneten Unternehmerrufen, wie der der Firma Ludw. Kathe u. Sohn, möglich sind, liegt bei der Arbeiterschaft selbst. Solange es noch Arbeiter gibt, die jeder Vorkenswürde und jeden Solidaritätsgefühl, der, sich zu mühen und unterwürfigen Beschlüssen begnadigen, die von Klassenbewußtsein und Organisationsfähigkeit nicht wissen wollen, solange können die scharfmacherischen Unternehmern die aufgeführten und um ihre Menschenrechte

empfinden Arbeiter auf die Prostitutionenliste legen. Sie können es auch, solange bei einer ganzen Anzahl von organisierten Arbeitern die Zugehörigkeit zur Organisation eine rein äußerliche ist, solange diese Arbeiter nicht vom Geiste der Organisation durchdrungen sind. Durchdringt aber erst einmal der Hoffungsdrang die Wut des aufgeständerten Klassenkampfes jeden Arbeiter, dann wird auch die Firma U. Kathe u. Sohn, trotz ihrer Gefinnungsgenossen vor dem „Aufwiegler, Hejzer oder dergl.“ die Segel streichen müssen.

### Wie ist die Stellung des Interessanten!

In der bürgerlichen Presse ist folgende sensationelle und weltfremde Mitteilung zu lesen:

Man schreibt der Inf. aus Göttingen: Es ist bis jetzt in der Öffentlichkeit nicht bemerkt worden, daß der Kaiser seinen Schmuckkarte vor nicht langer Zeit eine andere Form gegeben hat, die seinen Gesichtsausdruck nicht ungewöhnlich beeinflusst. Er hat mit dem Haar aufwärts gerichteten Schmuckkartenstempel gezogen und trägt jetzt den Bart in seiner bisherigen Weise lang ausgezogen. Die Weibchen sind dabei in einem möglichen Mangel in die Höhe gerückt. Der Anlaß zu dieser Neuerung ist recht harmlos gewesen: Beim Annehmen einer Zigarette wurde die linke Wange mit der rechten Hand leicht verengt, was zur Folge hatte, daß auch die rechte entsprechend gekrümmt wurde. Hiermit fiel die alte Form, an die sich der Monarch gewöhnt hatte. Die neue Wange aber erregte den Beifall der Kaiserin. So daß sich der Kaiser entschloß, sie beizubehalten. Das Olymbus-Porträt des Monarchen, das jüngst fertiggestellt wurde, zeigt ihn bereits in seinem neuen Schmuck.

Die bürgerlichen Blätter, die diese Mitteilung bringen, schämen den geistigen Horizont eines großen Teiles des deutschen Volks ganz richtig ein. Wenn die ehrbaren Epische, die spezialisierten Kaffees und Klatschblätter und die indifferenten Arbeiter nur wissen, wie Wilhelm II. seinen Schmuckkarte trägt; alles andere kann ihnen Gottselig schuldig sein. Was brauchen sie sich denn um Wohlrecht, Steuern und überhaupt um Politik zu kümmern. Des Kaisers Schmuckkarte ist bedeutungslos als ein freies Wohlrecht für das deutsche Volk! Weiter kann man den lokalen Stumpfsinn und die korymbische Verblöschung der Massen nicht treiben.

### Ein Hallenser als Olymbus 8 179?

Im Anblich an den sensationellen Vorgang vor dem Schöffengericht zu Halle dürfte ein tragisches Ereignis, das der Kaiser erleben sollte am Anterabend bringt, von Interesse sein. Der einzige Herr wurde ein etwa 30-jähriger Mann, Namens Rudolf, der zu den männlichen Prostitutionen gehört, die ganz besonders in den Abend- und Nachtstunden die Berliner Friedrichstraße frequentieren, von der Polizei festgenommen. Dem Vernehmen nach stand Rudolf im Verdacht, lediglich von dem Heile der Prostitution zu leben. Man fand bei Rudolf die Wirtshauskarte des D. Olymbus 8 179 aus Halle a. S., so wie mehrere Geldscheine, auf denen Dr. med. Gumprecht als Abnehmer stand. Rudolf leugnete ansänglich, mit Dr. Gumprecht irgendwelche Beziehungen unterhalten zu haben, es gelang jedoch schließlich, daß er mit dem erwähnten Dr. Gumprecht unter anderem hatte, der laut § 179 des Strafgesetzbuches verboten sei. Dr. Gumprecht habe in einem Abend in der Friedrichstraße kennen gelernt und ihn in ein Hotel geführt. Dr. Gumprecht, ein Mann ausgenug der 30er Jahre, der aus sehr vornehmer Familie stammend ist und finanziell sehr günstig dastehet, ist Militärarzt und Privatdozent an der Universität Halle. Er war außerdem ein sehr geistiger Spezialarzt für Augenkrankheiten. Sicherem Vernehmen nach soll er in seinem Berufe trotz seiner Jugend schon ganz außerordentliches geleistet und zu den besten Hoffnungen berechtigt haben. Er war unberufelt. Er soll in Halle geradezu ein außerordentliches Leben geführt haben. Vorige Weihnachten kam er nach Berlin und lernte hier den jungen Rudolf kennen. Dr. Gumprecht vor den Unterjuchtsrichter geladen, bestritt mit großer Entschiedenheit, ein solches Verbrechen begangen zu haben. Es wurde aber gleichwohl die Anklage gegen ihn erhoben. Er sollte sich am 24. April vor der dritten Strafammer des Landgerichts Berlin I in Gemeinschaft mit Rudolf verantworten. Nachdem er die Vorladung erhalten hatte, soll er, wie geteilt worden ist in den Straßen von Halle untergefallen sein. Er fuhr schließlich nach Anterabend und hat dort durch einen Sturz in den Kopf seinem Leben ein Ende gemacht.

Der Name Gumprecht ist im Halleischen Urdebbuch nicht zu finden, es gibt darin nur einen Dr. med. Gumprecht, der als Oberarzt der Klinik bezeichnet wird. Auch in dem Verzeichnis der praktizierenden Ärzte und in dem in der medizinischen Fakultät der Universität findet sich der Name nicht.

Die dreißigjährige Wirtshauskarte ist erschienen und in der Volksausbildung zu haben. Die Nummer enthält ein stimmungsvolles Titelbild, einen Arbeiter darstellend, der den Reichtum den Weg aus dunkler Tiefe zur hellen Freiheit bricht. Außerdem enthält die Wirtshauskarte ein großes Bild, das einen Kaiser zeigt, der auf dem sich schließlichen von lärmlichen Protestarien die Bruderkand beugt. Ein Artikel bringt die Wirtshauskarte „Der Übergang des Reiches“, „Der gekleidete Wozak“ v. Hugo Simon, eine des Agrarproblems behandelnde Gedächtnisrede „Eine Wirtshauskarte aus dem Buch von Hans Dorsch, ferner einen Artikel „Der Freitag, die Kräfte und die Genossenschaften“ von Karl Emler und eine Betrachtung: Leben von Friedrich Engels. Neben einem gehaltvollen Gedächtnis Ernst Bergmann finden sich in der Wirtshauskarte noch der Bedeutung des Reiches entsprechende Hinweise. Der Kreis der Wirtshauskarte ist 10 Pf. Offenlich liest sie in den Händen der Arbeiter wie Freunde. Immer mehr — was ganz besonders zu wünschen ist — Leser.

Die Tagesordnung für die nächste Sitzung des Stadterobernen-Vereins enthält u. a. folgende Punkte, und zwar für die öffentliche Sitzung: 1. Benennung eines Beauftragten für die Herbst-Sozial-Sitzung, 2. Ausarbeitung von Wahlen für die Gew. und Arbeitervereine, 3. Regelung der Wahlen des Gew. 4. Übernahme der Vertretungsfunktionen für einen am Studientag nach England zu beurlaubenden Oberlehrer, 6. Wahl von drei Stadterobernen als Mitglieder der Schuldeputation, 7. Benennung des ersten Beauftragten zum Wahlkreis der Arbeitervereine, 8. Benennung der Beauftragten, 9. Benennung der Beauftragten, 10. Benennung der Beauftragten, 11. Benennung der Beauftragten, 12. Benennung der Beauftragten, 13. Benennung der Beauftragten, 14. Benennung der Beauftragten, 15. Benennung der Beauftragten, 16. Benennung der Beauftragten, 17. Benennung der Beauftragten, 18. Benennung der Beauftragten, 19. Benennung der Beauftragten, 20. Benennung der Beauftragten, 21. Benennung der Beauftragten, 22. Benennung der Beauftragten, 23. Benennung der Beauftragten, 24. Benennung der Beauftragten, 25. Benennung der Beauftragten, 26. Benennung der Beauftragten, 27. Benennung der Beauftragten, 28. Benennung der Beauftragten, 29. Benennung der Beauftragten, 30. Benennung der Beauftragten, 31. Benennung der Beauftragten, 32. Benennung der Beauftragten, 33. Benennung der Beauftragten, 34. Benennung der Beauftragten, 35. Benennung der Beauftragten, 36. Benennung der Beauftragten, 37. Benennung der Beauftragten, 38. Benennung der Beauftragten, 39. Benennung der Beauftragten, 40. Benennung der Beauftragten, 41. Benennung der Beauftragten, 42. Benennung der Beauftragten, 43. Benennung der Beauftragten, 44. Benennung der Beauftragten, 45. Benennung der Beauftragten, 46. Benennung der Beauftragten, 47. Benennung der Beauftragten, 48. Benennung der Beauftragten, 49. Benennung der Beauftragten, 50. Benennung der Beauftragten, 51. Benennung der Beauftragten, 52. Benennung der Beauftragten, 53. Benennung der Beauftragten, 54. Benennung der Beauftragten, 55. Benennung der Beauftragten, 56. Benennung der Beauftragten, 57. Benennung der Beauftragten, 58. Benennung der Beauftragten, 59. Benennung der Beauftragten, 60. Benennung der Beauftragten, 61. Benennung der Beauftragten, 62. Benennung der Beauftragten, 63. Benennung der Beauftragten, 64. Benennung der Beauftragten, 65. Benennung der Beauftragten, 66. Benennung der Beauftragten, 67. Benennung der Beauftragten, 68. Benennung der Beauftragten, 69. Benennung der Beauftragten, 70. Benennung der Beauftragten, 71. Benennung der Beauftragten, 72. Benennung der Beauftragten, 73. Benennung der Beauftragten, 74. Benennung der Beauftragten, 75. Benennung der Beauftragten, 76. Benennung der Beauftragten, 77. Benennung der Beauftragten, 78. Benennung der Beauftragten, 79. Benennung der Beauftragten, 80. Benennung der Beauftragten, 81. Benennung der Beauftragten, 82. Benennung der Beauftragten, 83. Benennung der Beauftragten, 84. Benennung der Beauftragten, 85. Benennung der Beauftragten, 86. Benennung der Beauftragten, 87. Benennung der Beauftragten, 88. Benennung der Beauftragten, 89. Benennung der Beauftragten, 90. Benennung der Beauftragten, 91. Benennung der Beauftragten, 92. Benennung der Beauftragten, 93. Benennung der Beauftragten, 94. Benennung der Beauftragten, 95. Benennung der Beauftragten, 96. Benennung der Beauftragten, 97. Benennung der Beauftragten, 98. Benennung der Beauftragten, 99. Benennung der Beauftragten, 100. Benennung der Beauftragten, 101. Benennung der Beauftragten, 102. Benennung der Beauftragten, 103. Benennung der Beauftragten, 104. Benennung der Beauftragten, 105. Benennung der Beauftragten, 106. Benennung der Beauftragten, 107. Benennung der Beauftragten, 108. Benennung der Beauftragten, 109. Benennung der Beauftragten, 110. Benennung der Beauftragten, 111. Benennung der Beauftragten, 112. Benennung der Beauftragten, 113. Benennung der Beauftragten, 114. Benennung der Beauftragten, 115. Benennung der Beauftragten, 116. Benennung der Beauftragten, 117. Benennung der Beauftragten, 118. Benennung der Beauftragten, 119. Benennung der Beauftragten, 120. Benennung der Beauftragten, 121. Benennung der Beauftragten, 122. Benennung der Beauftragten, 123. Benennung der Beauftragten, 124. Benennung der Beauftragten, 125. Benennung der Beauftragten, 126. Benennung der Beauftragten, 127. Benennung der Beauftragten, 128. Benennung der Beauftragten, 129. Benennung der Beauftragten, 130. Benennung der Beauftragten, 131. Benennung der Beauftragten, 132. Benennung der Beauftragten, 133. Benennung der Beauftragten, 134. Benennung der Beauftragten, 135. Benennung der Beauftragten, 136. Benennung der Beauftragten, 137. Benennung der Beauftragten, 138. Benennung der Beauftragten, 139. Benennung der Beauftragten, 140. Benennung der Beauftragten, 141. Benennung der Beauftragten, 142. Benennung der Beauftragten, 143. Benennung der Beauftragten, 144. Benennung der Beauftragten, 145. Benennung der Beauftragten, 146. Benennung der Beauftragten, 147. Benennung der Beauftragten, 148. Benennung der Beauftragten, 149. Benennung der Beauftragten, 150. Benennung der Beauftragten, 151. Benennung der Beauftragten, 152. Benennung der Beauftragten, 153. Benennung der Beauftragten, 154. Benennung der Beauftragten, 155. Benennung der Beauftragten, 156. Benennung der Beauftragten, 157. Benennung der Beauftragten, 158. Benennung der Beauftragten, 159. Benennung der Beauftragten, 160. Benennung der Beauftragten, 161. Benennung der Beauftragten, 162. Benennung der Beauftragten, 163. Benennung der Beauftragten, 164. Benennung der Beauftragten, 165. Benennung der Beauftragten, 166. Benennung der Beauftragten, 167. Benennung der Beauftragten, 168. Benennung der Beauftragten, 169. Benennung der Beauftragten, 170. Benennung der Beauftragten, 171. Benennung der Beauftragten, 172. Benennung der Beauftragten, 173. Benennung der Beauftragten, 174. Benennung der Beauftragten, 175. Benennung der Beauftragten, 176. Benennung der Beauftragten, 177. Benennung der Beauftragten, 178. Benennung der Beauftragten, 179. Benennung der Beauftragten, 180. Benennung der Beauftragten, 181. Benennung der Beauftragten, 182. Benennung der Beauftragten, 183. Benennung der Beauftragten, 184. Benennung der Beauftragten, 185. Benennung der Beauftragten, 186. Benennung der Beauftragten, 187. Benennung der Beauftragten, 188. Benennung der Beauftragten, 189. Benennung der Beauftragten, 190. Benennung der Beauftragten, 191. Benennung der Beauftragten, 192. Benennung der Beauftragten, 193. Benennung der Beauftragten, 194. Benennung der Beauftragten, 195. Benennung der Beauftragten, 196. Benennung der Beauftragten, 197. Benennung der Beauftragten, 198. Benennung der Beauftragten, 199. Benennung der Beauftragten, 200. Benennung der Beauftragten, 201. Benennung der Beauftragten, 202. Benennung der Beauftragten, 203. Benennung der Beauftragten, 204. Benennung der Beauftragten, 205. Benennung der Beauftragten, 206. Benennung der Beauftragten, 207. Benennung der Beauftragten, 208. Benennung der Beauftragten, 209. Benennung der Beauftragten, 210. Benennung der Beauftragten, 211. Benennung der Beauftragten, 212. Benennung der Beauftragten, 213. Benennung der Beauftragten, 214. Benennung der Beauftragten, 215. Benennung der Beauftragten, 216. Benennung der Beauftragten, 217. Benennung der Beauftragten, 218. Benennung der Beauftragten, 219. Benennung der Beauftragten, 220. Benennung der Beauftragten, 221. Benennung der Beauftragten, 222. Benennung der Beauftragten, 223. Benennung der Beauftragten, 224. Benennung der Beauftragten, 225. Benennung der Beauftragten, 226. Benennung der Beauftragten, 227. Benennung der Beauftragten, 228. Benennung der Beauftragten, 229. Benennung der Beauftragten, 230. Benennung der Beauftragten, 231. Benennung der Beauftragten, 232. Benennung der Beauftragten, 233. Benennung der Beauftragten, 234. Benennung der Beauftragten, 235. Benennung der Beauftragten, 236. Benennung der Beauftragten, 237. Benennung der Beauftragten, 238. Benennung der Beauftragten, 239. Benennung der Beauftragten, 240. Benennung der Beauftragten, 241. Benennung der Beauftragten, 242. Benennung der Beauftragten, 243. Benennung der Beauftragten, 244. Benennung der Beauftragten, 245. Benennung der Beauftragten, 246. Benennung der Beauftragten, 247. Benennung der Beauftragten, 248. Benennung der Beauftragten, 249. Benennung der Beauftragten, 250. Benennung der Beauftragten, 251. Benennung der Beauftragten, 252. Benennung der Beauftragten, 253. Benennung der Beauftragten, 254. Benennung der Beauftragten, 255. Benennung der Beauftragten, 256. Benennung der Beauftragten, 257. Benennung der Beauftragten, 258. Benennung der Beauftragten, 259. Benennung der Beauftragten, 260. Benennung der Beauftragten, 261. Benennung der Beauftragten, 262. Benennung der Beauftragten, 263. Benennung der Beauftragten, 264. Benennung der Beauftragten, 265. Benennung der Beauftragten, 266. Benennung der Beauftragten, 267. Benennung der Beauftragten, 268. Benennung der Beauftragten, 269. Benennung der Beauftragten, 270. Benennung der Beauftragten, 271. Benennung der Beauftragten, 272. Benennung der Beauftragten, 273. Benennung der Beauftragten, 274. Benennung der Beauftragten, 275. Benennung der Beauftragten, 276. Benennung der Beauftragten, 277. Benennung der Beauftragten, 278. Benennung der Beauftragten, 279. Benennung der Beauftragten, 280. Benennung der Beauftragten, 281. Benennung der Beauftragten, 282. Benennung der Beauftragten, 283. Benennung der Beauftragten, 284. Benennung der Beauftragten, 285. Benennung der Beauftragten, 286. Benennung der Beauftragten, 287. Benennung der Beauftragten, 288. Benennung der Beauftragten, 289. Benennung der Beauftragten, 290. Benennung der Beauftragten, 291. Benennung der Beauftragten, 292. Benennung der Beauftragten, 293. Benennung der Beauftragten, 294. Benennung der Beauftragten, 295. Benennung der Beauftragten, 296. Benennung der Beauftragten, 297. Benennung der Beauftragten, 298. Benennung der Beauftragten, 299. Benennung der Beauftragten, 300. Benennung der Beauftragten, 301. Benennung der Beauftragten, 302. Benennung der Beauftragten, 303. Benennung der Beauftragten, 304. Benennung der Beauftragten, 305. Benennung der Beauftragten, 306. Benennung der Beauftragten, 307. Benennung der Beauftragten, 308. Benennung der Beauftragten, 309. Benennung der Beauftragten, 310. Benennung der Beauftragten, 311. Benennung der Beauftragten, 312. Benennung der Beauftragten, 313. Benennung der Beauftragten, 314. Benennung der Beauftragten, 315. Benennung der Beauftragten, 316. Benennung der Beauftragten, 317. Benennung der Beauftragten, 318. Benennung der Beauftragten, 319. Benennung der Beauftragten, 320. Benennung der Beauftragten, 321. Benennung der Beauftragten, 322. Benennung der Beauftragten, 323. Benennung der Beauftragten, 324. Benennung der Beauftragten, 325. Benennung der Beauftragten, 326. Benennung der Beauftragten, 327. Benennung der Beauftragten, 328. Benennung der Beauftragten, 329. Benennung der Beauftragten, 330. Benennung der Beauftragten, 331. Benennung der Beauftragten, 332. Benennung der Beauftragten, 333. Benennung der Beauftragten, 334. Benennung der Beauftragten, 335. Benennung der Beauftragten, 336. Benennung der Beauftragten, 337. Benennung der Beauftragten, 338. Benennung der Beauftragten, 339. Benennung der Beauftragten, 340. Benennung der Beauftragten, 341. Benennung der Beauftragten, 342. Benennung der Beauftragten, 343. Benennung der Beauftragten, 344. Benennung der Beauftragten, 345. Benennung der Beauftragten, 346. Benennung der Beauftragten, 347. Benennung der Beauftragten, 348. Benennung der Beauftragten, 349. Benennung der Beauftragten, 350. Benennung der Beauftragten, 351. Benennung der Beauftragten, 352. Benennung der Beauftragten, 353. Benennung der Beauftragten, 354. Benennung der Beauftragten, 355. Benennung der Beauftragten, 356. Benennung der Beauftragten, 357. Benennung der Beauftragten, 358. Benennung der Beauftragten, 359. Benennung der Beauftragten, 360. Benennung der Beauftragten, 361. Benennung der Beauftragten, 362. Benennung der Beauftragten, 363. Benennung der Beauftragten, 364. Benennung der Beauftragten, 365. Benennung der Beauftragten, 366. Benennung der Beauftragten, 367. Benennung der Beauftragten, 368. Benennung der Beauftragten, 369. Benennung der Beauftragten, 370. Benennung der Beauftragten, 371. Benennung der Beauftragten, 372. Benennung der Beauftragten, 373. Benennung der Beauftragten, 374. Benennung der Beauftragten, 375. Benennung der Beauftragten, 376. Benennung der Beauftragten, 377. Benennung der Beauftragten, 378. Benennung der Beauftragten, 379. Benennung der Beauftragten, 380. Benennung der Beauftragten, 381. Benennung der Beauftragten, 382. Benennung der Beauftragten, 383. Benennung der Beauftragten, 384. Benennung der Beauftragten, 385. Benennung der Beauftragten, 386. Benennung der Beauftragten, 387. Benennung der Beauftragten, 388. Benennung der Beauftragten, 389. Benennung der Beauftragten, 390. Benennung der Beauftragten, 391. Benennung der Beauftragten, 392. Benennung der Beauftragten, 393. Benennung der Beauftragten, 394. Benennung der Beauftragten, 395. Benennung der Beauftragten, 396. Benennung der Beauftragten, 397. Benennung der Beauftragten, 398. Benennung der Beauftragten, 399. Benennung der Beauftragten, 400. Benennung der Beauftragten, 401. Benennung der Beauftragten, 402. Benennung der Beauftragten, 403. Benennung der Beauftragten, 404. Benennung der Beauftragten, 405. Benennung der Beauftragten, 406. Benennung der Beauftragten, 407. Benennung der Beauftragten, 408. Benennung der Beauftragten, 409. Benennung der Beauftragten, 410. Benennung der Beauftragten, 411. Benennung der Beauftragten, 412. Benennung der Beauftragten, 413. Benennung der Beauftragten, 414. Benennung der Beauftragten, 415. Benennung der Beauftragten, 416. Benennung der Beauftragten, 417. Benennung der Beauftragten, 418. Benennung der Beauftragten, 419. Benennung der Beauftragten, 420. Benennung der Beauftragten, 421. Benennung der Beauftragten, 422. Benennung der Beauftragten, 423. Benennung der Beauftragten, 424. Benennung der Beauftragten, 425. Benennung der Beauftragten, 426. Benennung der Beauftragten, 427. Benennung der Beauftragten, 428. Benennung der Beauftragten, 429. Benennung der Beauftragten, 430. Benennung der Beauftragten, 431. Benennung der Beauftragten, 432. Benennung der Beauftragten, 433. Benennung der Beauftragten, 434. Benennung der Beauftragten, 435. Benennung der Beauftragten, 436. Benennung der Beauftragten, 437. Benennung der Beauftragten, 438. Benennung der Beauftragten, 439. Benennung der Beauftragten, 440. Benennung der Beauftragten, 441. Benennung der Beauftragten, 442. Benennung der Beauftragten, 443. Benennung der Beauftragten, 444. Benennung der Beauftragten, 445. Benennung der Beauftragten, 446. Benennung der Beauftragten, 447. Benennung der Beauftragten, 448. Benennung der Beauftragten, 449. Benennung der Beauftragten, 450. Benennung der Beauftragten, 451. Benennung der Beauftragten, 452. Benennung der Beauftragten, 453. Benennung der Beauftragten, 454. Benennung der Beauftragten, 455. Benennung der Beauftragten, 456. Benennung der Beauftragten, 457. Benennung der Beauftragten, 458. Benennung der Beauftragten, 459. Benennung der Beauftragten, 460. Benennung der Beauftragten, 461. Benennung der Beauftragten, 462. Benennung der Beauftragten, 463. Benennung der Beauftragten, 464. Benennung der Beauftragten, 465. Benennung der Beauftragten, 466. Benennung der Beauftragten, 467. Benennung der Beauftragten, 468. Benennung der Beauftragten, 469. Benennung der Beauftragten, 470. Benennung der Beauftragten, 471. Benennung der Beauftragten, 472. Benennung der Beauftragten, 473. Benennung der Beauftragten, 474. Benennung der Beauftragten, 475. Benennung der Beauftragten, 476. Benennung der Beauftragten, 477. Benennung der Beauftragten, 478. Benennung der Beauftragten, 479. Benennung der Beauftragten, 480. Benennung der Beauftragten, 481. Benennung der Beauftragten, 482. Benennung der Beauftragten, 483. Benennung der Beauftragten, 484. Benennung der Beauftragten, 485. Benennung der Beauftragten, 486. Benennung der Beauftragten, 487. Benennung der Beauftragten, 488. Benennung der Beauftragten, 489. Benennung der Beauftragten, 490. Benennung der Beauftragten, 491. Benennung der Beauftragten, 492. Benennung der Beauftragten, 493. Benennung der Beauftragten, 494. Benennung der Beauftragten, 495. Benennung der Beauftragten, 496. Benennung der Beauftragten, 497. Benennung der Beauftragten, 498. Benennung der Beauftragten, 499. Benennung der Beauftragten, 500. Benennung der Beauftragten, 501. Benennung der Beauftragten, 502. Benennung der Beauftragten, 503. Benennung der Beauftragten, 504. Benennung der Beauftragten, 505. Benennung der Beauftragten, 506. Benennung der Beauftragten, 507. Benennung der Beauftragten, 508. Benennung der Beauftragten, 509. Benennung der Beauftragten, 510. Benennung der Beauftragten, 511. Benennung der Beauftragten, 512. Benennung der Beauftragten, 513. Benennung der Beauftragten, 514. Benennung der Beauftragten, 515. Benennung der Beauftragten, 516. Benennung der Beauftragten, 517. Benennung der Beauftragten, 518. Benennung der Beauftragten, 519. Benennung der Beauftragten, 520. Benennung der Beauftragten, 521. Benennung der Beauftragten, 522. Benennung der Beauftragten, 523. Benennung der Beauftragten, 524. Benennung der Beauftragten, 525. Benennung der Beauftragten, 526. Benennung der Beauftragten, 527. Benennung der Beauftragten, 528. Benennung der Beauftragten, 529. Benennung der Beauftragten, 530. Benennung der Beauftragten, 531. Benennung der Beauftragten, 532. Benennung der Beauftragten,





**H**olzarbeiter-Verb. Halle a. S.  
 Sonntag den 25. April, abends 8<sup>1/2</sup> Uhr,  
 im „Weissen Ross“, Geiſtſtraße 3  
**Sektionsversammlungen**  
 der Modellſchler, Stellmacher und  
 Korbmacher.

Tagesordnungen werden in den Versammlungen bekannt gegeben.  
 Die Sektionsleitungen.

**Steinsetzer u. Berufsgenossen**  
 Sektion I u. II.

Donntag den 26. April, nachmittags 4 Uhr  
 im Weissen Ross, Geiſtſtraße 5:

**Versammlung.**  
 Tagesordnung:  
 1. Uebernahme vom 1. Quartal. 2. Malfeier. 3. Gewerkschaftliches.  
 Zahlreichen Besuche ſieht entgegen Der Vorstand.

**Bockwitz.**

**Zur Feier des 1. Mai**  
 findet am gleichen Tage, abends 7<sup>1/8</sup> Uhr, eine  
**öffentliche Versammlung**  
 im Walbauſchen Lokale ſtatt.

Genoſſe Rocknagel, Nobelwitz, wird über das  
 Thema: Die Bedeutung des ersten Mai für die  
 Arbeiterſchaft, referieren.

Nachdem: Vorträge des Gefangenenvereins Morgen-  
 rube und Unterhaltung.  
 Arbeiter des Bändchens, ſorgt für Maſſenbeſuch,  
 bringt viele Frauen mit, damit der Zweck dieſer Ver-  
 ſammlung erreicht wird.

**Das Gewerkschaftskartell.**

**Maifeier! Aue-Zangenberg. Sozialdemokrat. Verein.**

Freitag, den 1. Mai früh 7<sup>1/2</sup> Uhr  
 Treffpunkt: „Deuſcher Kaiſer“, Aue  
 Abends Punkt 7 Uhr Beginn der Feſtlichkeiten im Diana-Saal.  
 Erſter Teil: Feſt-Versammlung.

Zweiter Teil: Theater, Tanz u. Kaplots.  
 Unter anderem gelangt zur Aufführung:  
 „Achtung, Bombe!“ (oder: Vertriehewahl einer kleinen Gemeinde).  
 Eintrittskarten à 15 Pf. zu haben bei allen bekannten Genoſſen.  
 Einer recht zahlr. Beteiligung ſieht entgegen Der Vorstand.

**Achtung! Achtung!**  
**Bergarbeiter v. Denben u. Umgebung.**

Donntag, den 26. April, nachmittags 3 Uhr  
 im Lokale des Frn. Taubner in „Wildſchlag“  
 Große öffentliche

**Bergarbeiter - Versammlung.**

Tagesordnung:  
 1. Was müſſen die Bergarbeiter tun, um beſſere Arbeits-,  
 Lohn- und Anſpannungs-Verhältniſſe zu erreichen. Ref.:  
 Hermann Hermann Weikart-Beiz.  
 2. Beſchlüſſe.  
 Die Kameraden werden dringend erſucht, recht zahlreich u. pünktlich  
 in der Verſammlung zu erſcheinen; ſerner darf fehlen.  
 Entree 10 Pf. Frauen haben Zutritt. Der Einborſer.

**Rehmsdorf. Soziald. Verein. Rehmsdorf.**

Donntag, d. 26. April, abds. 8 Uhr  
 auf der Mühle  
**Versammlung.**

Die Tages-Ordnung ſiehe reichhaltig und wird  
 in der Verſammlung bekannt gegeben.  
 Um zahlreichen Beſuch erſucht die Mitglieder Der Vorstand.

**Weissenfels, Ortskrankenkasse II.**

Donnerstag, den 30. April 1908 abends 8 Uhr  
 im „Volkshaus“  
**General-Versammlung**

Tagesordnung:  
 1. Geſchäfts- und Kaſſenbericht.  
 2. Bericht der Reviſoren der Jahresrechnung.  
 3. Ergänzungswahl des Vorſtandes.  
 4. Anträge und Verſchiedenes.  
 Anträge ſind bis Dienstag, den 28. April beim Unter-  
 ſchleſen einzureichen. Gustav Horack, Vorſitzender.

**Alle Parteischriften** empfiehlt Die Volksbuchhandl.

**Lebensmittel-  
 Zentrale**

**Robert Weise**

Halle a. S., Friedrichsplatz 1.

Neu eröffnet! Filiale Merseburg, Neu eröffnet!  
 Markt 7, offeriert  
 frisch aus der Röſtmachine:

**Kaffee**  
 Santos gut im Geſchmack 60 Pf.  
 Bourbon rein und kräftig 70 Pf.  
 Bourbon hochf. Qualität 80 Pf.  
 Campinas rein u. voll vorzüglichſter 90 Pf.  
 Familienſorte Pf. nur  
 Guatemala-Mischung Pf. nur 100 Pf.  
**Kakao** bedeutend billiger!!  
 vorzügliche Haushaltungsmarke  
 1/4 30 Pf. 1/2 55 Pf. 1 110 Pf.  
 1/4 35 Pf. 1/2 65 Pf. 1 125 Pf.  
 Marke A. erzuſtete Qualität.

Linſen	14 Pf.	Erſen geſch.	18 Pf.
Bohnen	13 Pf.	Erſen grüne	16 Pf.
Linſenbohnen	16 Pf.	Erſen gelbe	12 Pf.
Reis gut koſend	14 Pf.	Reis volles Korn	16 Pf.
Gries mittel	22 Pf.	Kartoffelmehl	15 Pf.
Gruppen	12 Pf.	Gruppen fein	15 Pf.
Pflaumen franz.	18 Pf.	Pflaumen türk.	23 Pf.
Ringäpfel	50 Pf.	Ringäpfel I	60 Pf.
Felgen feinste, große	22 Pf.	Batteln feinste	35 Pf.
Süßkirſchen ff.	28 Pf.	Sauerkirſchen	45 Pf.
Gerste geſr.	14 Pf.	Malzkaffee loſe	21 Pf.
Hausfrauenmehl	30 Pf.	Makkaroni loſe	35 Pf.
Façonmehl	30 Pf.	Fadenmehl	30 Pf.
Gem. Backobst	höchſte Qual.		28 Pf.

Pflaumenmus 106	15 Pf.	Pflaumenmus m. Vanille	20 Pf.
Marmelade ff.	22 Pf.	Apfelkraut echt rhein.	50 Pf.
Königsſirup ff.	28 Pf.	Zuckerhonig	24 Pf.
Neders. Rübensaft	15 Pf.	Kaiſerſirup	18 Pf.

**Schweineschmalz** 48 Pf.  
**Deutscher Speck** beſter dicker 70 Pf.  
**Schweizer Käse** 86 Pf.  
**Cilsiter Käse** 55 Pf.

**Seifen enorm billig!**

Oranlonb. Kernſeife gr.	52 Pf.	Geſ. weiß. Terp.-Salmiak-	27 Pf.
Oranlonb. Kernſeife	45 Pf.	ſeife ſtatt 32 Pf.	nur
Oranlonb. Kernſeife	45 Pf.	Beste Wolzenſtärke	24 Pf.
Weisse Wachſerſeife	62 Pf.	ſtatt 28 Pf.	nur
gr. Kieſ. ſtatt 70 Pf.	nur	Gute Koſchettärke	23 Pf.
Weisse Wachſerſeife	52 Pf.	ſtatt 28 Pf.	nur
gr. Kieſ. ſtatt 60 Pf.	nur	Borax, beſter pulv.	25 Pf.
Gelbe Schmierſeife beſte	22 Pf.	ſtatt 30 Pf.	nur
ſtatt 25 Pf.	nur	Bian, beſtes, 3 Stk. 10 Pf.	20 Pf.
Weisse Terpentinerſeife	22 Pf.	Beutel ſtatt 30 Pf.	nur

**Reiſtellen** 5.50  
**Matratzen** 5.50  
**Gefüllte Betten**  
 Ober-Unterbett  
 Kiſſen  
 koſtlos 13.50



**Kinder-Bettstellen**  
 in allen Größen  
 weiſe lackiert  
 von 8.50

**Nussbaum** Gr. Ulrichſtr. 41/1.

**Konsum-Verein :: Döllnitz.**

Donntag, den 26. April 1908, nachm. 3 Uhr  
 im Gaſthof „Zum Palmbaum“ zu Döllnitz  
**General-Versammlung.**  
 Tagesordnung: 1. Halbjährlicher Geſchäftsbericht.  
 2. Anträge der Mitglieder. 3. Veränderebes.  
 Anträge müſſen 5 Tage vor der General-Versammlung  
 beim Geſchäftsführer Geſchäftlich ſchriftlich eingereicht ſein.  
 Der Vorſtand.  
 Joh. Sellwig, Wilh. Bieder, Fr. Zeißmann.

**Tapezierer-Verband.**

Donntag den 26. April im gr. Saal des „Volkſpark“  
**10. Stiftungsfest,**  
 beſtehend in Konzert und BALL mit freier Naht,  
 unter Mitwirkung des Sazettler Quartetts, Kupletsänger,  
 des Mundharmonika-Vereins „Echo“ und der The Smit-  
 Tynlan-Truppe.

Von 4—7 Uhr: **Kränzchen.**  
 Kapelle Engelmann. Ohne Karte kein Zutritt.  
 Mitglieder und deren Angehörige ladet freundlich ein  
 Der Vorſtand.

**Weissenfels. Gesang-Verein „Hoffnung“**

Donntag, den 26. April, im Volkshaus (Neues Theater)  
**Großes Vokal- und Instrumental-Konzert**  
 verbunden mit  
 humoristischen u. theatraischen Aufführungen.

Das Versprechen hinter'm Herd. Singſpiel aus den  
 ſittlichen Alpen.  
 in 2 Akten  
 Nachſpiel: Der Freiherr als Wildſchütz v. Baumann.  
 Dr. Schnuppe. Komische Operette in 1 Akt  
 von Köpfer

Nach dem Konzert: **BALL** (un-  
 beſchränkt).  
 Anfang 7 Uhr.  
 Nichtſchuldige Kinder haben durchaus keinen Zu-  
 tritt; ſchuldige Kinder zahlen volle Eintrittspreiſe.  
 Einen angenehmen Abend verſprechend, ladet die geehrte  
 Beſucherzahl ergeblich ein Der Vorſtand.

**Deutscher Kaiser, Aue-Zeit.**

Donntag den 26. April, nachmittags 4 Uhr:  
**Vergnügen**  
 des Regal-Klub Aue.  
 Hierzu laden freundlich ein W. Meje. Der Vorstand.

**Wilhelm Heckert,**  
 Detailverkauf: Am Güterbahnhof 5,  
 Stadtgeſchäft: Gr. Ulrichſtraße 57.  
 Glaswaren, Gartmöbel, Gartengeräte.

Seeben erschienen:  
**Mai-Zeitung 1908.**  
 Preis 10 Pf.  
 Zu beſorgen durch alle Ausſtatter und die  
**Volks-Buchhandlung,**  
 Burg 42/43.



